



Geschäftsbericht 2010

Volksbank
Dorsten eG



Die Organisation unserer Bank

Mitglieder des Vorstandes

Johannes Becker
Bankvorstand für den Marktbereich Wulfen
und die Unternehmenssteuerung

Ingo Hinzmann
Bankvorstand für den Marktbereich Dorsten

Karl Hörnemann
Bankvorstand für das Kreditressort
und den Unternehmensservice

Mitglieder des Aufsichtsrates

Winfried Krukenberg
Vorsitzender
Dipl.-Ing., selbständiger Bauunternehmer

Karl-Heinz Voßbeck-Elsebusch
stellvertretender Vorsitzender
Dipl.-Bau-Ing., geschäftsführender Gesellschafter
Voßbeck-Elsebusch GmbH

Dietmar Fitzner
Dipl. Betriebswirt, selbständiger Steuerberater

August W. Langenbrinck
ehemaliger Bankvorstand

Clemens Borgmann
Kfz-Meister und Automobilkaufmann,
geschäftsführender Gesellschafter Borgmann GmbH

Günter Hessing
Geschäftsführer Raiffeisen-Warengenossenschaft Haltern eG

Johannes Humbert
geschäftsführender Gesellschafter Humbert GmbH

Geschäftsstellen

Südwall 23 – 25, 46282 Dorsten
Telefon: 02362-204-0
Telefax: 02362-204-400
E-Mail: info@volksbank-dorsten.de
www.volksbank-dorsten.de

Zweigstellen

Holsterhausen, Freiheitsstraße 8
Telefon: 02362-9478-0
Telefax: 02362-9478-42

Hervest-Dorsten, Im Harsewinkel 14
Telefon: 02362-1260-0
Telefax: 02362-1260-18

Altendorf-Ulfkotte, Im Päsken 18
Telefon: 02362-24450
Telefax: 02362-204-400

Hervest, Glück-Auf-Straße 256
Telefon: 02362-9890-0
Telefax: 02362-9890-14

Niederlassung Wulfen, Kleiner Ring 29
Telefon: 02369-9151-0
Telefax: 02369-9151-90

Wulfen-Barkenbergr, Wulfener Markt 10
Telefon: 02369-98458-0
Telefax: 02369-98458-40

Deuten, Birkenallee 36
SB-Zweigstelle

Inhaltsverzeichnis



Die Organisation unserer Bank	2
Menschen und unsere Stadt.....	4
Wenn Kultur im Sommer zum Stadtmagneten wird	4
Kunst von der Straße – ausgestellt in der Volksbank Dorsten.....	5
Arbeiten drücken Verbundenheit mit dem Bergbau aus	6
Künstlerinnen mit Herz für Menschen und Architektur	6
Mit Glück zum Q5	7
Bericht des Vorstandes	8
Bilanzsumme	8
Aktivgeschäft.....	8
Passivgeschäft.....	8
Außerbilanzielle Geschäfte.....	8
Dienstleistungsgeschäft	8
Investitionen	9
Personal- und Sozialbereich.....	9
Eigenmittel	9
Wertpapierkategorien	9
Sicherungseinrichtung	9
Finanz- und Liquiditätslage	9
Ertragslage	9
Voraussichtliche Entwicklung	10
Unser Dank.....	10
Bericht des Aufsichtsrates	11
Bilanz zum 31. Dezember 2010	12
Gewinn- und Verlustrechnung	14
Wechsel im Vorstand unserer Bank.....	15
Aktive Partnerschaft: Unser persönliches Plus!	16
Wirtschaftspolitik 2010 im Rückblick.....	18

Menschen und unsere Stadt



Seit der Premiere des Dorstener KulturSommers im Jahre 2007 erfreut sich die Veranstaltung auf dem Marktplatz in der Altstadt über die Stadtgrenzen hinaus wachsender Beliebtheit.

Wenn Kultur im Sommer zum Stadtmagneten wird

Als der Dorstener KulturSommer im Jahre 2007 ins Leben gerufen wurde, war den Verantwortlichen nicht klar, wie gut eine solche Veranstaltung mit hochkarätigen Künstlern in Dorsten ankommen würde. Heute weiß man, dass jeder KulturSommer als ein toller Erfolg verbucht werden konnte.

Auch im letzten September sorgte ROR, das Rockorchester Ruhrgebeat am Eröffnungsabend für Hochstimmung auf dem Marktplatz in der Altstadt. Die größte Rockband der Welt, wie sie sich selbst bezeichnet, versetzte mit dem eigens für das Kulturhauptstadtjahr zusammengestellten Programm Fans in Entzücken.

Der aus Funk und Fernsehen bekannte Vollblutmusiker Götz Almann aus Münster setzte noch eins drauf. Gemeinsam mit der Bigband Dorsten brachte er den gesamten Marktplatz zum Swingen. Das aus der gesamten Region angereiste Publikum war begeistert!

Ein buntes Programm von „Dorstenern musizieren für Dorsten“ bildete den Abschluss dieses KulturSommer-Wochenendes.

Menschen und unsere Stadt



Streng individualistisch und vor allem kreativ: die jungen Künstler aus dem BAZ-Kreis.

Kunst von der Straße – ausgestellt in der Volksbank Dorsten

Sie nennen sich Ser, Laser oder Burd. Künstlernamen. Hip Hop-mäßig. Sie besprühen Haus- und Leinwände. Machen zusammen Musik. Und sie haben in der Volksbank Dorsten ausgestellt. Bunt, schillernd, expressiv: Hier ein abstraktes Gemälde, dort ein Elefant mit, nun ja, merkwürdigen Gliedmaßen. Und eine Eule. Eine Nacht-Eule bestimmt. Ansonsten: eine Menge Street Art-Look. „Überdosis“ heißt ein Bild, „Hidden“ (Versteckt) ein anderes. Und: „Die vier Phasen der Verzerrung.“ Dürfte so manchen Besucher und Mitarbeiter irritiert haben. Soll es auch. „Ist teilweise schon provokativ.“ Sagt Adam Olesiuk alias „Laser“, Mitglied der BAZ-Crew, dieser ganz besonderen jungen Künstlervereinigung mit streng individualistischer Ausrichtung. Sechs waren

bei der Ausstellung dabei. Und das war nur der engere BAZ-Kreis.

Trotz aller kreativen Unterschiede: Alles ist BAZ. Das sind Graffiti. Eigentlich. Denn zum Teil kommen die Jungs aus der Sprayer-Ecke. Aus der illegalen. War aber mal. Ist Vergangenheit. Heute machen sie richtig Kunst. Verschönerten das Hervester Förderturm-Jugendheim. Gestalteten den Ostwall-Tunnel zur Wall of Fame. Drückten dem Woolworth-Parkhaus ihren grellen-satten Stempel auf. Und waren schon im gesamten Revier aktiv. Stylten Autos, verzierten auch Möbel. Referenzen? Findet man im Internet.

Menschen und unsere Stadt



Regina Schumachers und ihre Werke in der Volksbank.



Claudia Berg, die Künstlerinnen Elisabeth Apelt und Cornelia Kolve sowie Bürgermeister Lambert Lütkenhorst.

Arbeiten drücken Verbundenheit mit dem Bergbau aus

Die Kohle ist schwarz, der Bergbau jedoch ist bunt. Dass ihre Farbenlehre nicht nur graue Theorie ist, bewies die Dorstener Künstlerin Regina Schumachers in den Räumlichkeiten der Volksbank Dorsten. Zechen-Motive aus der Dorstener Bergbau-Geschichte vereinte die Ausstellung, zu deren Eröffnung viele Freunde und Bekannte der Künstlerin aus dem Dorstener Verein für Bergbau-Geschichte anwesend waren. Immerhin ist Regina Schumachers tatkräftige Unterstützerin des Vereins: „Ich habe tagelang mitgeholfen, die Dampfmaschine zu reinigen“, erzählte die Künstlerin.

Regina Schumachers versucht in ihrer Vereinsarbeit und in ihrer Kunst, die Bergbau-Tradition zu erhalten. Sie hat dem abgerissenen Förderturm ein Denkmal gesetzt, und den Kumpels ebenso. Der Vater auf der Zeche, der Ehemann auch – und selbst Regina Schumachers war des Öfteren unter Tage: „Mich hat beeindruckt, wie die Bergleute mit ihrem Beruf verhaftet sind, welche Freude sie trotz aller Anstrengung an ihrer Arbeit haben.“

Sie hat einen Grubenwehrmann gemalt, das kräftige Orange symbolisiert die Feuer-Gefahr. „Die Grubenwehr hat den härtesten Job“, sagte Regina Schumachers, die aber auch diejenigen nicht vergisst, die ihren Job auf der Zeche verloren haben: „Wo sollen diese Leute mit ihren Gefühlen hin?“

Künstlerinnen mit Herz für Menschen und Architektur

Claudia Berg, Leiterin des ambulanten Hospizdienstes Dorsten, eröffnete in den Räumen der Volksbank die Ausstellung „Der Mensch und sein Lebensraum“ der Künstlerinnen Elisabeth Apelt und Cornelia Kolve. Die Ausstellung war Teil der Hospizwoche, die mit verschiedenen kulturellen Veranstaltungen auf das Thema „Leben, Sterben, Tod“ aufmerksam gemacht hat. Vorstandsmitglied Karl Hörnemann freute sich über die Vernissage: „Wir sind offen für die Kunst, durch die Ausstellung erfahren unsere Räume eine Aufwertung.“ Auch Bürgermeister Lambert Lütkenhorst sparte nicht mit Lob: „Beide Malerinnen haben uns wunderschöne Bilder geschenkt.“

Die Künstlerinnen stellen oft gemeinsam aus. Die farbliche Komposition und der Umgang mit dem Material lässt eine gewisse Homogenität erkennen. Dennoch unterscheiden sie sich in manchem grundlegend. Elisabeth Apelt, gelernte Architektin, lebt ihre Liebe zu Gebäuden auch in ihrer Kunst aus. Gerade Linien und geometrische Formen führt sie zu manchmal verwunschen wirkenden Bauwerken, Ruinen oder maroden Gebäuden zusammen. Da spürt man ihre berufliche Vergangenheit. Bei Cornelia Kolve stehen Personen im Vordergrund, die sie figürlich darstellt. Sie möchte Menschen in Alltagssituationen zeigen. Die soll man erkennen, wenn man nah an das Bild herantritt. „Ich beobachte gerne Menschen“, erklärte die ehemalige Bankangestellte.

Menschen und unsere Stadt



Beim Gewinnsparen der Volksbank geht ein Audi an Marion und Günter Krone aus Wulfen, denen Ingo Hinzmann (rechts) den Schlüssel überreicht.

Mit Glück zum Q5

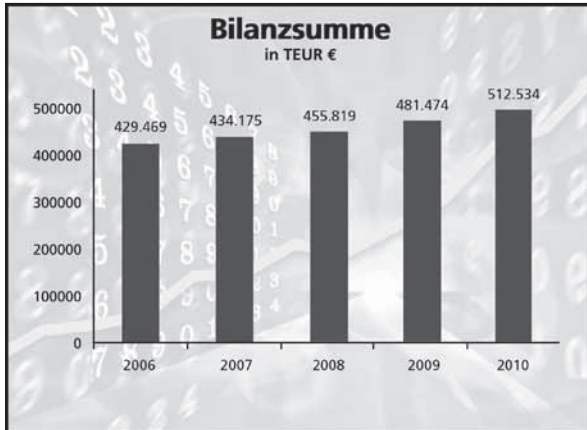
„Herzlichen Glückwunsch, denn Sie haben mit dem Q5 einen SUV beim GSV der VB gewonnen!“ Mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht und zahlreichen Abkürzungen auf der Zunge gratulierte Volksbank-Vorstand Ingo Hinzmann dem Ehepaar Marion und Günter Krone aus Wulfen zu seinem neuen Auto: „Mit anderen Worten – Sie sind durch das Gewinnsparen Ihrer Volksbank jetzt Eigentümer dieses kompakten Sport-Geländewagens von Audi geworden!“ Im Audi-Zentrum Köpper bekamen die beiden natürlich nicht nur die passende Übersetzung, sondern auch Papiere und Schlüssel. Die fünffachen Eltern freuten sich sichtlich.

Beim Gewinnsparen der rheinisch-westfälischen Genossenschaftsbanken setzen Volksbank-Kunden wie das Ehepaar Krone jeden Monat pro Los fünf Euro ein. Davon werden vier Euro als Sparbeitrag verwendet, ein Euro geht in die Lotterie. Neben vielen Geldpreisen können die Teilnehmer Autos wie den Audi Q5 gewinnen. Außerdem wird ein Teil des Lottereeinsatzes für soziale und kulturelle Zwecke verwendet. „Jeden Monat machen allein bei uns 12.000 Mitglieder und Kunden mit beim Gewinnsparen“, erklärte Manfred Hürland, Marketingleiter der Volksbank: „Viele von ihnen haben gleich zehn Lose abonniert, um neben der höheren Sparsumme auch einen Garantiegewinn einzustreichen.“

Bericht des Vorstandes

Entwicklung der Volksbank Dorsten eG

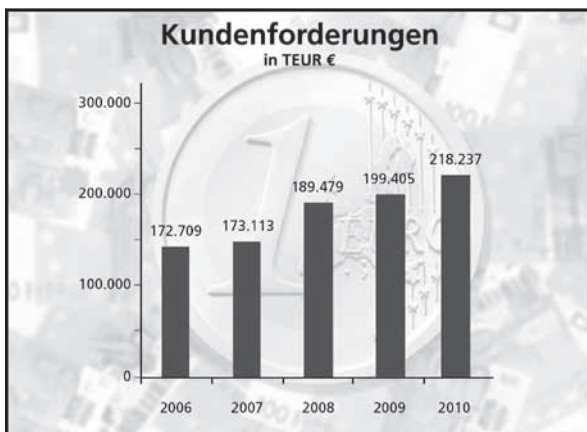
Bilanzsumme



Die Bilanzsumme erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich um TEUR 31.060 (+6,5%) auf TEUR 512.534.

Aktivgeschäft

Die Forderungen an Kunden konnten erfreulicherweise um TEUR 18.832 (+9,4%) auf insgesamt TEUR 218.237 ausgeweitet werden. Insbesondere langfristige Kundenkredite wurden nachgefragt.



Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten stiegen um TEUR 9.953 (+19,7%). Die Wertpapieranlagen bewegten sich mit TEUR 186.981 (+1,6%) in etwa auf Vorjahresniveau.

Passivgeschäft

Maßgeblich für die Ausweitung der Bilanzsumme war der Anstieg der Kundeneinlagen um TEUR 24.601 (+6,6%) auf insgesamt TEUR 397.808. Unsere Kunden haben im abgelaufenen Geschäftsjahr besonders täglich fällige Einlagen bzw. Spareinlagen bevorzugt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um TEUR 2.284 (+5,6%) auf insgesamt TEUR 43.345. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um zinsgünstige Refinanzierungen aus Sonderkreditprogrammen.

Wir sind mit der Entwicklung des bilanziellen Geschäftes sehr zufrieden.

Außerbilanzielle Geschäfte

Die Eventualverbindlichkeiten stiegen um TEUR 449 (+8,1%) auf insgesamt TEUR 6.011. Diese entfallen überwiegend auf Gewährleistungsbürgschaften. Die unwiderruflichen Kreditzusagen erhöhten sich um TEUR 3.960 (+24,8%) auf TEUR 19.935.

Dienstleistungsgeschäft

Im Vordergrund unseres Dienstleistungsgeschäftes für unsere Kunden stehen auch weiterhin die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, das Wertpapier- und Depotgeschäft sowie die Vermittlung von Versicherungen, Bauspar- und Leasingverträgen und Hypothekenfinanzierungen. Der Bestand der an den Verbundpartner Union Investment vermittelten Kundendepots erhöhte sich um 102 (+1,6%) auf insgesamt 6.670. Die Verkäufe überstiegen den Bruttoabsatz um TEUR 5.866, nachdem im Vorjahr die Verkäufe den Bruttoabsatz um TEUR 4.014 übertrafen hatten.

Die Kaufumsätze von in Kundendepots verwahrten Wertpapieren überstiegen die Verkaufumsätze um TEUR 2.450 gegenüber TEUR 4.703 im Vorjahr.

Die Bausparsumme der neu vermittelten Bausparverträge summierte sich auf TEUR 20.721 gegenüber TEUR 21.917 im Vorjahr. Der Bauspareinlagenbestand bei unserem Verbundpartner Bausparkasse Schwäbisch Hall konnte gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.712 auf insgesamt TEUR 18.876 ausgeweitet werden.

Wir sind mit dem Ergebnis des Dienstleistungsgeschäftes zufrieden.

Bericht des Vorstandes

Investitionen

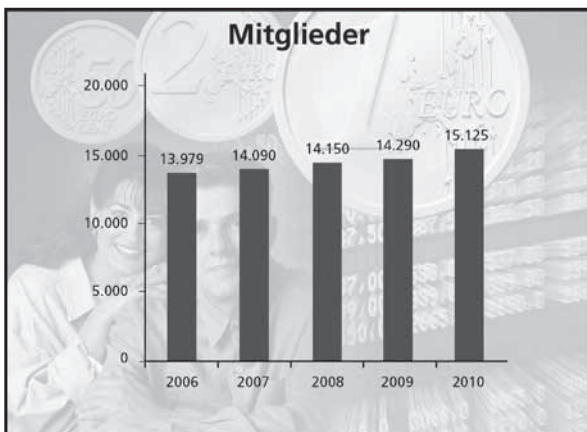
2010 haben wir Investitionen in Höhe von insgesamt TEUR 235 vorgenommen.

Personal und Sozialbereich

Im Jahresdurchschnitt wurden 118 Mitarbeiter beschäftigt, wobei neben 3 hauptamtlichen Vorstandsmitgliedern 82 kaufmännisch Beschäftigte, 25 Teilzeitbeschäftigte und 10 Auszubildende tätig waren. Wir haben unseren Mitarbeitern (ohne Auszubildende) insgesamt 206 Tage für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen zur Verfügung gestellt. Diese Investitionen halten die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf hohem Niveau und bauen diese weiter aus.

Eigenmittel

Im Berichtsjahr haben wir das MitgliederBonusProgramm eingeführt. Aktive Mitgliedschaft, die Nutzung diverser Bankprodukte, wird durch Bonuszahlungen honoriert. Die vielbeachtete verstärkte Mitgliederorientierung und die damit verbundene Beratungsoffensive führte zu einer hohen Zahl von Neumitgliedern. Dadurch haben sich die Geschäftsguthaben der Mitglieder im Geschäftsjahr um TEUR 74 (+2,5%) auf insgesamt TEUR 3.023 erhöht.



Den Rücklagen konnten aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2009 TEUR 1.089 zugeführt werden, sie belaufen sich damit auf TEUR 36.447. Gemessen an der Bilanzsumme betrug die Eigenkapitalquote vor Zuweisung 7,7% gegenüber 8,0% im Vorjahr.

Die Solvabilitätskennziffer liegt mit 20,0% am Bilanzstichtag gegenüber 19,7% im Vorjahr weiterhin deutlich über der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Mindestkapitalausstattung von 8%.

Wertpapierkategorien

36,5% der Bilanzsumme sind in Wertpapieren angelegt. Im Vorjahr waren es 38,2%. Der Wertpapierbestand ist der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip verlustfrei bewertet. Bewertungshilfen wurden nicht genutzt. Im Wertpapierbestand sind einfach strukturierte Wertpapiere nur in geringem Umfang enthalten.

Sicherungseinrichtung

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen. Für akute und latente Kreditrisiken besteht ausreichende Risikovorsorge. Die Vermögenslage ist geordnet.

Finanz und Liquiditätslage

Die Barreserven in Höhe von TEUR 12.675 (Vorjahr TEUR 12.736) beinhalten die Kassenbestände sowie die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank. Die übrigen Mittel unserer Bank wurden in festverzinslichen Wertpapieren, Investmentzertifikaten sowie in Sicht- und Termineinlagen und Schuldscheindarlehen angelegt.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderte Untergrenze der Liquiditätskennzahl gemäß §11 KWG wurde stets eingehalten. Die Zahlungsbereitschaft unserer Bank war im Berichtszeitraum jederzeit gegeben.

Ertragslage

Der Zinsüberschuss zuzüglich der laufenden Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen erhöhte sich um TEUR 1.020 oder 7,8% auf TEUR 14.167. Neben der günstigen Zinsstrukturkurve führte die deutliche Ausweitung unserer Kundeneinlagen und des Kreditgeschäftes zu diesem sehr erfreulichen Ergebnis. Das Provisionsergebnis ging um 3,9% bzw. TEUR 152 zurück.

Bericht des Vorstandes

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 668 oder 9,1% auf TEUR 6.690 verringert. Ursächlich hierfür war im Wesentlichen der Wegfall der Sondereffekte des Vorjahres.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen um TEUR 51 oder 1,5% auf insgesamt TEUR 3.531.

Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen verringerten sich um TEUR 59 oder 8,7% auf insgesamt TEUR 618.

Der Aufwandsüberhang aus der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren beträgt im Berichtsjahr TEUR 3.055 gegenüber TEUR 3.250 im Vorjahr.

Der Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich um TEUR 1.569 deutlich gegenüber dem Vorjahresbetrag auf TEUR 4.107. Durch die erstmalige Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ergaben sich Umstellungsaufwendungen in Höhe von TEUR 376. Unter Berücksichtigung des Steueraufwandes in Höhe von TEUR 2.265 (Vorjahr TEUR 1.275) ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 1.465 (Vorjahr TEUR 1.263)

Voraussichtliche Entwicklung

Unsere Planungen sind darauf ausgerichtet, unsere Marktposition durch qualifizierte Beratung und Betreuung unserer Mitglieder und Kunden in allen Bereichen des Bankgeschäftes zu festigen und weiter auszubauen. Für das Jahr 2011 erwarten wir einen Zuwachs von 3% sowohl bei den Kundenforderungen als auch den Kundeneinlagen, bei insgesamt weiter steigendem Kun-

dengesamt volumen. Die Zuwachsraten für das Jahr 2012 werden bei 2% prognostiziert. Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die von einem leicht steigenden Zinsniveau ausgeht, und unseren Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir für die nächsten zwei Jahre mit einem gleichbleibenden bis leicht rückläufigen Zinsergebnis. Unser Provisionsergebnis wird auch in den nächsten beiden Jahren durch die Erträge aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr sowie aus dem Vermittlungsgeschäft geprägt sein. Wir planen den Provisionsüberschuss für die nächsten beiden Jahre unter dem Niveau des Jahres 2010. Unsere Personalplanung sieht für die nächsten beiden Jahre eine etwas höhere Mitarbeiterzahl und insgesamt mäßig steigende Personalaufwendungen vor. Für die sonstigen Verwaltungsaufwendungen planen wir keine wesentlichen Veränderungen zum abgelaufenen Geschäftsjahr. Insgesamt erwarten wir für 2011 und 2012 moderate Rückgänge gegenüber dem sehr guten Betriebsergebnis des Jahres 2010.

Unser Dank

Allen Mitgliedern und Kunden sagen wir Dank für die erfolgreiche und partnerschaftliche Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen.

Bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken wir uns ganz herzlich für ihr Engagement im zurückliegenden Jahr.

Den Herren des Aufsichtsrates danken wir für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Dorsten, im Mai 2011

Der Vorstand



Johannes Becker



Ingo Hinzmann



Karl Hörnemann

Bericht des Aufsichtsrates

für das Geschäftsjahr 2010 der Volksbank Dorsten eG

Der Aufsichtsrat der Volksbank Dorsten hat im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben umfassend wahrgenommen.

In vertrauensvoller und erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem Vorstand wurden in turnusmäßigen Sitzungen alle wichtigen Fragen beraten und die notwendigen Beschlüsse herbeigeführt. Durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstandes wurde der Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und ausführlich über die Geschäftsentwicklung sowie die Liquiditäts-, Ertrags- und Risikolage der Bank unterrichtet. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Die nach § 53 GenG vorgeschriebene ordentliche Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes für das Geschäftsjahr 2010 wurde vom Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband e.V. durchgeführt und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung am 20. Juni 2011 berichtet.

Den Jahresabschluss 2010, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses entspricht den Vorschriften der Satzung. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom

Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2010 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Auf der Vertreterversammlung am 7. Juni 2010 wurden die Herren Fitzner und Humbert von den Vertreterinnen und Vertretern unserer Bank erneut in das Gremium gewählt. Herr Hartmann, der nicht wieder kandidierte, wurde mit Dank verabschiedet.

Neu in den Aufsichtsrat wurde Herr Langenbrinck gewählt.

Mit der diesjährigen Vertreterversammlung scheidet gemäß § 24, Ziffer 5, der Satzung die Herren Hessing und Krukenberg aus. Beide Herren stehen für eine Wiederwahl zur Verfügung.

Wir danken allen Herren des Vorstandes für die gute Zusammenarbeit, die transparente Kommunikation über alle Belange der Bank und die erfolgreiche Geschäftsführung.

Unser Dank gilt ferner den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren engagierten Einsatz zur erfolgreichen Entwicklung der Bank beigetragen haben.

Darüber hinaus danken wir allen Mitgliedern und Kunden für das der Bank entgegengebrachte Vertrauen und die hohe Verbundenheit.

Dorsten, im Mai 2011

Der Aufsichtsrat



Winfried Krukenberg
(Vorsitzender)

Bei der folgenden Veröffentlichung handelt es sich um eine Kurzdarstellung, die nicht in vollem Umfang der gesetzlichen Form entspricht. Der in gesetzlicher Form erstellte Jahresabschluss und Lagebericht tragen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes e.V., Münster. Dieser Jahresabschluss wird beim Amtsgericht Gelsenkirchen GnR 0228 hinterlegt und nach der Beschlussfassung durch die Vertreterversammlung im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			4.251.131,44		5.623
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			8.423.557,31		7.113
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	8.423.557,31				(7.113)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			<u>0,00</u>	12.674.688,75	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			<u>0,00</u>	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			20.415.976,93		12.764
b) andere Forderungen			<u>40.145.756,02</u>	60.561.732,95	37.845
4. Forderungen an Kunden				218.237.435,80	199.405
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	104.967.585,94				(97.987)
Kommunalkredite	3.089.944,44				(1.222)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		<u>0,00</u>	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		6.648.992,47			6.641
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	6.648.992,47				(6.641)
bb) von anderen Emittenten		<u>164.673.822,97</u>	171.322.815,44		161.898
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	162.652.025,19				(161.898)
c) eigene Schuldverschreibungen			<u>0,00</u>	171.322.815,44	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				15.657.914,36	15.483
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			19.753.483,17		19.753
darunter:					
an Kreditinstituten	90.237,72				(90)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			<u>383.380,00</u>	20.136.863,17	376
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	3.500,00				(4)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00	0
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				4.235.635,11	4.528
darunter: Treuhandkredite	4.235.635,11				(4.528)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					11
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			18.450,00		0
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			<u>0,00</u>	18.450,00	0
12. Sachanlagen				4.952.505,19	5.328
13. Sonstige Vermögensgegenstände				4.734.896,08	4.705
14. Rechnungsabgrenzungsposten				655,17	1
Summe der Aktiva				<u>512.533.592,02</u>	<u>481.474</u>

					Passivseite	
					Geschäftsjahr	Vorjahr
			EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
a) täglich fällig				446.639,82		122
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				<u>42.898.239,89</u>	43.344.879,71	40.939
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten			128.296.106,29			110.171
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten			<u>76.745.753,16</u>	205.041.859,45		79.599
b) andere Verbindlichkeiten						
ba) täglich fällig			135.225.709,98			124.295
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>57.540.450,09</u>	192.766.160,07	397.808.019,52	59.141
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen				0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten				<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:						
Geldmarktpapiere	0,00					(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00					(0)
3a. Handelsbestand					0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten					4.235.635,11	4.528
darunter: Treuhandkredite	4.235.635,11					(4.528)
5. Sonstige Verbindlichkeiten					744.614,08	818
6. Rechnungsabgrenzungsposten					45.911,70	41
6a. Passiva latente Steuern					0,00	0
7. Rückstellungen						
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen				2.594.145,11		2.151
b) Steuerrückstellungen				3.266.455,41		1.107
c) andere Rückstellungen				<u>2.458.610,71</u>	8.319.211,23	1.892
8. - - -					0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten					0,00	0
10. Genusrechtskapital					0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00					(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken					17.099.686,00	17.100
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00					(0)
12. Eigenkapital						
a) Gezeichnetes Kapital				3.022.893,02		2.949
b) Kapitalrücklage				0,00		0
c) Ergebnisrücklagen						
ca) gesetzliche Rücklage			26.447.395,36			25.658
cb) andere Ergebnisrücklagen			<u>10.000.000,00</u>	36.447.395,36		9.700
d) Bilanzgewinn			<u>1.465.346,29</u>	40.935.634,67	40.935.634,67	1.263
Summe der Passiva				<u>512.533.592,02</u>	<u>512.533.592,02</u>	<u>481.474</u>
1. Eventualverbindlichkeiten						
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			6.011.345,06			5.562
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	6.011.345,06		0
2. Andere Verpflichtungen						
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>19.935.478,99</u>	19.935.478,99		15.975
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00					(0)

Gewinn- und Verlustrechnung

Für die Zeit vom 01.01.2010 bis 31.12.2010

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr T EUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		13.433.178,38			13.570
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>7.027.251,42</u>	20.460.429,80		6.629
2. Zinsaufwendungen			<u>7.208.599,59</u>	13.251.830,21	8.173
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			600.002,40		914
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			315.007,95		208
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	915.010,35	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			4.258.623,65		4.358
6. Provisionsaufwendungen			<u>527.482,69</u>	3.731.140,96	474
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				613.967,85	405
9. - - -				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		5.495.976,06			5.614
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>1.194.249,76</u>	6.690.225,82		1.745
darunter: für Altersversorgung	226.249,78				(792)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>3.530.523,22</u>	10.220.749,04	3.480
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				618.291,08	677
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				510.892,56	133
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.055.232,19		3.250
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	3.055.232,19	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. - - -				0,00	0
19. Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit				4.106.784,50	2.538
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>376.216,00</u>		0
22. Außerordentliches Ergebnis				376.216,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.243.179,79		1.252
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>22.042,42</u>	2.265.222,21	23
25. Jahresüberschuss				1.465.346,29	1.263
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				<u>1.465.346,29</u>	1.263
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			<u>0,00</u>	0,00	0
				1.465.346,29	1.263
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			<u>0,00</u>	0,00	0
29. Bilanzgewinn				<u>1.465.346,29</u>	<u>1.263</u>

Wechsel im Vorstand unserer Bank

Vertreterversammlung verabschiedete August W. Langenbrinck nach 38 Jahren

Der Vorstandsvorsitzende der Volksbank Dorsten legte im Juni zum letzten Mal der Vertreterversammlung den Jahresbericht vor. Nach 38 erfolgreichen Jahren in der genossenschaftlichen Organisation ging der 61-Jährige in den Ruhestand. Für sein großes, auch überregionales Engagement verlieh ihm Moritz Krawinkel, Vorstandsmitglied des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes (RWGV), die Ehrennadel in Gold des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes und damit eine der höchsten Ehrungen im genossenschaftlichen Verbund.



Vorstandsvorsitzender August W. Langenbrinck (links) ging mit Ablauf der Vertreterversammlung in den Ruhestand. Er wurde von RWGV-Vorstandsmitglied Moritz Krawinkel (rechts) mit der Ehrennadel in Gold des DGRV geehrt.



Ingo Hinzmann, bislang Prokurist in der Volksbank Dorsten, ist seit dem 1. Juni 2010 Mitglied des Vorstandes.

Krawinkel wies darauf hin, dass Langenbrinck seit 1995 dem RWGV-Marketingausschuss angehört habe und seit 2001 Sprecher der westischen Volksbanken gewesen sei. Bereits im sechsten Jahr habe er die Interessen der regionalen Genossenschaftsinstitute im Verbandsrat des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) in Berlin vertreten. Seine berufliche Laufbahn hatte Langenbrinck von der Borkener Volksbank über die Deutsche Bank, die Bielefelder Volksbank, den BVR und den Westfälischen Genossenschaftsverband vor 20 Jahren nach Dorsten und in den Vorstand der Volksbank geführt. Diesem Gremium stand der gebürtige Borkener und verheiratete Vater dreier Kinder seit 1990 vor. Sein Nachfolger: Ingo Hinzmann, bislang Prokurist und seit dem 1. Juni 2010 Mitglied des Vorstandes.

Aktive Partnerschaft: Unser persönliches Plus!

VR-MitgliederBonus bringt den
mehr als 15.000 Volksbank-Teilhabern finanzielle Vorteile

Genossenschaftsbanken sind anders als andere Banken. Denn sie haben Kunden, die Eigentümer sind. „Das ist meine Bank“, sagen in Dorsten mehr als 15.000 Mitglieder der Volksbank also völlig zu Recht. Und sie profitieren davon. Schließlich hat der Gesetzgeber festgelegt: Die wichtigste Aufgabe einer Genossenschaft ist es, ihre Mitglieder zu fördern. Also sorgt Ihre Volksbank zum einen für umfassende Finanzdienstleistungen, geprägt von Kompetenz und Servicestärke sowie fairen Konditionen für Privatkunden und Mittelstand. Zum anderen engagiert sich Ihre Volksbank vor Ort als zuverlässiger Partner der Vereine.

„Aktive Partnerschaft – das ist ein Geben und ein Nehmen“, sagt Anja Bellendorf, Kundin und Mitglied der Volksbank Dorsten. Und sie bezieht das wie so viele Menschen nicht nur auf Familie, Freunde und Beruf: Auch vom eigenen Finanzdienstleister wird verlangt, dass er immer da, vor Ort und hilfsbereit ist. Entsprechend groß ist die Bereitschaft auf beiden Seiten, sich aneinander zu binden: Zuerst guter Kunde und dann gerne Mitglied mit einem Geschäftsanteil – das ist das äußere Zeichen für ein verlässliches Miteinander. Für eine aktive Partnerschaft, die für alle Beteiligten attraktiv ist und die sich durch VR-MitgliederBonus für alle Seiten rechnet.



„Ein Geben und ein Nehmen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

VR-MitgliederBonus:
Anja Bellendorf, Mutter und Kauffrau,
setzt auf verlässliche Erreichbarkeit.

Volksbank Dorsten eG



„Vertrauen zu meiner Bank.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

VR-MitgliederBonus:
Adolf Böckenhoff, Landwirt und Hobby-Imker,
schätzt persönliche Partnerschaft.

Volksbank Dorsten eG



„Natürlich abgesichert.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

VR-MitgliederBonus:
Hans Duve, Polizeibeamter,
weiß, woher sein Geld kommt und wo es angelegt ist.

Volksbank Dorsten eG



„Schon mit zwei Jahren Mitglied.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

VR-MitgliederBonus:
Laura Harding, Gymnastin,
hat früh Verantwortung für ihr Geld übernommen.

Volksbank Dorsten eG

Volksbank-Kunden und vor allem Volksbank-Mitglieder wissen: Was sie als Spareinlagen anlegen, das ist das Geld, mit dem Häuslebauer, Immobilienkäufer und Mittelständler in die Zukunft investieren. Ein einfaches Geschäftsmodell. Und ein personalintensives. Denn nur mit kompetenten und servicestarken Mitarbeitern lässt sich diese genossenschaftliche Idee verwirklichen. Im 19. Jahrhundert hieß es noch: „Das Geld des Dorfes dem Dorfe.“ Heute sind Genossenschaftsinstitute erfolgreiche Beispiele für die Vorzüge regionalen Wirtschaftens. Ein Gegenmodell zur Globalisierung. In Dorsten übrigens seit 1897.

Mitgliedschaft und Partnerschaft haben sich bewährt: Ihre Volksbank ist vor Ort das starke Genossenschaftsinstitut mit dem besonderen Kontakt von Mensch zu Mensch. Jetzt sollen sich Aktivität und Engagement noch mehr lohnen. VR-MitgliederBonus sorgt nämlich dafür, dass diejenigen am stärksten vom Erfolg der Genossenschaft profitieren, die am stärksten mit ihr zusammenarbeiten. Gehaltskonto, Vermögensaufbau, Hausfinanzierung, Altersvorsorge, Risikoabsicherung – all das bringt Pluspunkte und steigert die Rückvergütung. Und die bringt mehr als jede Dividende. Nämlich finanzielle Vorteile und mehr Leistung.

„Verlässliche Partnerschaft.“

Unser persönliches **PLUS!**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

VR-MitgliederBonus:
Barbara Hessefort, Gastronomin,
bewältigt Herausforderungen gerne gemeinsam.

Volksbank Dorsten eG

100% Tennis Ein starkes Team

„Vertrauen können.“

Unser persönliches **PLUS!**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

VR-MitgliederBonus:
Max Sickers, Gymnasiast,
spart dort, wo auch seine Eltern Kunden sind.

Volksbank Dorsten eG

„Man gibt – und man bekommt.“

Unser persönliches **PLUS!**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

VR-MitgliederBonus:
Frank Wischerhoff, Ingenieur,
legt großen Wert auf aktives Miteinander.

Volksbank Dorsten eG

„Für ein gemeinsames Ziel.“

Unser persönliches **PLUS!**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

VR-MitgliederBonus:
Ernst Wölermann, Apotheker,
will Beratung und Service aus einer Hand.

Volksbank Dorsten eG

Wirtschaftspolitik 2010

im Rückblick

13. Januar

Die Dorstener Energiegenossenschaft eG wird in den Räumen der Volksbank Dorsten eG gegründet. Ziel ist die Investition in regenerative Energien in Dorsten. 156 Bürgerinnen und Bürger treten der neuen Genossenschaft bei.

15. Januar

In Griechenland kündigt die Regierung ein Sparprogramm an, das höhere Steuern, eine Reduzierung ihrer Ausgaben und Gehaltskürzungen im öffentlichen Dienst umfasst. Die Regierung beabsichtigt mit dem Programm, die hohe Staatsverschuldung in den Griff zu bekommen.

1. Februar

Millionen von Krankenversicherten müssen seit Monatsbeginn Zusatzbeiträge an ihre Krankenkassen abführen. Hiervon betroffen sind die Mitglieder solcher Kassen, die ihren Finanzbedarf nicht über den neu geschaffenen Gesundheitsfonds decken können.

11. Februar

Das Europäische Parlament in Straßburg lehnt das sogenannte SWIFT-Abkommen ab. Mit dem Abkommen sollte amerikanischen Sicherheitsbehörden im Rahmen der Terrorbekämpfung die Auswertung von EU-Auslandsüberweisungen gestattet werden. Anfang Juli wird dann aber einer in Hinblick auf den Datenschutz nachgebesserten Fassung zugestimmt.

3. März

Im Jahr 2009 sind in Deutschland infolge des massiven Wirtschaftseinbruchs erstmals seit 1949 die Löhne und Gehälter gesunken. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, verringerte sich der durchschnittliche Bruttojahresverdienst um 0,4 Prozent auf 27.648 Euro.

19. März

Der Deutsche Bundestag beschließt den Haushalt für das Jahr 2010. Er sieht Ausgaben in Höhe von 320 Milliarden Euro und eine Neuverschuldung von 80,2 Milliarden Euro vor. Unter Einbeziehung der Kosten des 2009 verabschiedeten zweiten Konjunkturpakets und des Bankenrettungsfonds steigt die Nettokreditaufnahme sogar um mehr als 100 Milliarden Euro. Im weiteren Jahresverlauf wird sich aber herausstellen, dass der Kreditbedarf deutlich niedriger ist.

8. April

Einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags zufolge hat die deutsche Wirtschaft zunehmend Nachwuchssorgen. Jeder fünfte Betrieb hatte im Jahr 2009 nicht alle Ausbildungsplätze besetzen können. Dies wird mit dem demographischen Wandel und der unzureichenden Ausbildungsreife vieler Jugendlicher begründet.

2. Mai

Die Finanzminister des Euro-Raums und der Internationale Währungsfonds (IWF) sagen Griechenland für den Zeitraum bis 2012 Kredite in einem Volumen von bis zu 110 Milliarden Euro zu. Den Zusagen war ein weiteres Sparprogramm vorausgegangen, das zwischen dem IWF, der EU-Kommission, der Europäischen Zentralbank (EZB) und der griechischen Regierung ausgehandelt wurde.

10. Mai

Nachdem die Risikoaufschläge für die Staatsanleihen einiger hochverschuldeter Euro-Mitgliedsländer stark gestiegen sind, einigt sich der Rat der europäischen Finanzminister auf ein umfassendes Programm zur Stabilisierung des Euro-Raums. Das Gesamtvolumen des neuen „Rettungsschirms“, an dem auch der IWF beteiligt ist, beläuft sich auf 750 Milliarden Euro. Mit dem Programm können beispielsweise Spanien und Portugal von der EU-Kommission, den Euro-Ländern und dem IWF Kredite erhalten. Auch die EZB ist in die Vereinbarungen eingebunden. Sie kündigt den Kauf von Staatsanleihen an, um zur Stabilisierung der Finanzmärkte beizutragen.

7. Juni

Ein von der deutschen Regierung beschlossenes Sparpaket soll den Bundeshaushalt bis zum Jahr 2014 um insgesamt mehr als 80 Milliarden Euro entlasten. Das Paket umfasst unter anderem die Abschaffung von Ausnahmeregelungen bei der Ökosteuer, die Einführung einer Luftverkehrs- und einer Bankenabgabe, einen steuerlichen Ausgleich für die geplante Verlängerung der Restlaufzeiten von Kernkraftwerken, Einsparungen bei der Bundesagentur für Arbeit sowie die Streichung des Elterngelds für Hartz-IV-Empfänger. Mit den Maßnahmen sollen die Verpflichtungen aus der neuen Schuldenregel im Grundgesetz und dem Europäischen Stabilitätspakt erfüllt werden.

16. Juni

Nach monatelangen Verhandlungen um staatliche Kreditbürgschaften gibt der amerikanische Autokonzern General Motors bekannt, seine Tochtergesellschaft Opel aus eigener Kraft zu sanieren. Die vier deutschen Produktionsstandorte sollen erhalten bleiben.

11. Juli

Die EU-Kommission stellt einen Richtlinienentwurf vor, mit dem die gesetzliche Sicherung der Spareinlagen in den EU-Mitgliedsstaaten harmonisiert werden soll. Neben einer einheitlichen Deckungssumme von 100.000 Euro wird unter anderem angestrebt, dass Sparer im Falle des Zusammenbruchs einer Bank ihre gesicherten Einlagen schneller ausgezahlt bekommen.

27. Juli

Auf deutschen Hausdächern wurden nach Angaben der Bundesnetzagentur im ersten Halbjahr 2010 Solaranlagen mit einer Kapazität von 3,4 Gigawatt installiert und damit annähernd so viele wie im gesamten Jahr 2009. Der Solarboom wird durch die bevorstehende Senkung der staatlichen Einspeisevergütungen befeuert. Viele Anlagenbauer wollen sich noch das alte Förderniveau sichern.

28. Juli

Die erste Investition der Dorstener Energiegenossenschaft eG, eine Photovoltaikanlage auf dem Schulzentrum Pliesterbecker Str. wird mit einer Leistung von 90 kWp in Betrieb gesetzt.

12. August

Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands im zweiten Quartal mit einer laufenden Rate von 2,2 Prozent gestiegen und damit so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung.

12. September

Die Notenbankgouverneure und Chefs der Aufsichtsbehörden der wichtigsten Wirtschaftsnationen einigen sich in Basel auf strengere Eigenkapital- und Liquiditätsregeln für Banken. Das in Anlehnung an seine Vorgänger „Basel III“ genannte Regelwerk soll 2013 wirksam werden und das globale Finanzsystem krisenfester machen.

28. September

Das Bundeskabinett beschließt ein neues Energiekonzept. Das Konzept beinhaltet unter anderem längere Laufzeiten für Atomkraftwerke und einen stärkeren Ausbau von erneuerbaren Energien.

20. Oktober

Die Bundesregierung stimmt einem Entwurf zur Neuregelung der Hartz-IV-Sätze zu. Der Entwurf umfasst unter anderem ein „Bildungspaket“ für Kinder aus bedürftigen Familien und eine Anhebung des Regelsatzes für Alleinstehende um 5 auf 364 Euro.

3. November

Der Offenmarktausschuss der US-Notenbank Fed kündigt an, bis Ende des zweiten Quartals 2011 für 600 Milliarden Dollar amerikanische Staatsanleihen zu kaufen. Die erneute Lockerung der Geldpolitik wird mit der schwachen Wirtschaftsentwicklung und der niedrigen Inflation in den USA begründet.

21. November

Die irische Regierung beantragt bei der EU-Kommission, den Euro-Staaten und dem IWF Finanzhilfen aus dem „Rettungsschirm“. Die Hilfsmittel sollen hauptsächlich zur Rettung der in Schieflage geratenen Banken genutzt werden.

16. Dezember

Die europäischen Staats- und Regierungschefs einigen sich darauf, den bereits bestehenden „Rettungsschirm“ für finanziell angeschlagene Euro-Staaten durch einen dauerhaften Krisenmechanismus zu ersetzen. Die Grundzüge des Mechanismus sollen im Lissabon-Vertrag verankert werden. Krisenländer werden weiterhin nur bei Erfüllung strikter Auflagen Finanzhilfen erhalten.

28. Dezember

Kurz vor Jahresende werden von der Dorstener Energiegenossenschaft eG die Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Sporthalle Wittenbrinkschule, Sporthalle Gesamtschule Wulfen, Geschwister-Scholl-Schule, Kardinal-von-Galen-Schule und auf den Dächern der Feuerwehrgerätehäuser in Wulfen und Lembeck in Betrieb genommen.



**Volksbank
Dorsten eG**

Südwall 23 – 25 · 46282 Dorsten · Tel. 02362 204-0 · Fax 02362 204-400
info@volksbank-dorsten.de · www.volksbank-dorsten.de